

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Raumsemiotik von ontischer Nicht-Zugänglichkeit**

1. Es gehört zu den Eigenschaften der in Toth (2013) eingeführten Objektinvarianten, daß sie in parametrisierter Form auftreten. Entsprechend gibt es nicht nur für positive, sondern auch für negative Objektinvarianten bzw. nicht nur für anwesende, sondern auch für abwesende Objekte eine raumsemiotische Kategorisierung, wie sie Bense vorgeschlagen hatte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80 f.). Damit liegt übrigens eine weitere ontisch-semiotische Isomorphie vor, da nach einem Satz der Semiotik nicht nur die Präsenz, sondern auch die Absenz eines Zeichens ein Zeichen ist.

### **2.1. Iconische Nicht-Zugänglichkeit**



Passage Tenaille, Paris

## 2.2. Indexikalische Nicht-Zugänglichkeit

Im folgenden Fall liegt ein vom Fenster klar unterschiedener Eingang vor, der allerdings nicht-zugänglich ist. Man erkennt an diesem Fall übrigens, daß Zugänglichkeit insofern objektsemantisch relevant ist, als Fenster sie im Gegensatz zu Türen nicht erfüllen.



Villa du Clos de Malevert, Paris

## 2.3. Symbolische Nicht-Zugänglichkeit

Von symbolischer Nicht-Zugänglichkeit sprechen wir dann, wenn Null-Abbildungen, also weder geblendete noch unvermittelte Eingänge wie in 2.1. und 2.2., sondern überhaupt keine vorliegen, d.h. es handelt sich hier um eine Form von ontischer Arbitrarität, welche der semiotischen Arbitrarität isomorph ist.



Rue de l'Abreuvoir, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten. In: Electronic Journal for  
Mathematical Semiotics, 2013

25.3.2015